



Lena Chizzali
Kommunikation
kommunikation@stv.bz.it
+39 0471 974 272

Bozen, den 09.10.2026

PRESSEMITTEILUNG

KI und wir: Drei Theaterstücke überzeugen die Jury

Wie verändert Künstliche Intelligenz unseren Alltag, unsere Beziehungen und unser Denken? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein Autorenwettbewerb, den die Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung (SAAV), der Südtiroler Theaterverband (STV) und Eurac Research im Rahmen des „Futurological Festivals“ ausgeschrieben hatten. Gesucht wurden neue Theatertexte, die sich künstlerisch und kritisch mit Künstlicher Intelligenz und ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft auseinandersetzen.

Die eingereichten Texte zeigen eine große Bandbreite an möglichen Zukunftsszenarien. Dabei stellt sich immer wieder die zentrale Frage: Was bleibt vom Menschen, wenn Maschinen nicht nur unsere Arbeit übernehmen, sondern auch unsere Entscheidungen, Erinnerungen und Gefühle mitbestimmen?

Die Siegerstücke stehen fest

Am 26. August wurden die eingereichten Theatertexte von der Jury, bestehend aus Gianluca Iocolano (Moderator, Comedian und Autor), Brigitte Knapp (Autorin und Vorstandsmitglied der SAAV), Stefanie Nagler (Regisseurin und Spielberaterin des STV), Elisabeth Thaler (Dramaturgin bei den Vereinigten Bühnen Bozen) und Michael de Rachewiltz (Forscher am Center for Advanced Studies von Eurac Research) diskutiert und bewertet.

Drei der eingereichten Theaterstücke haben die Jury überzeugt, weil sie das Thema KI nicht nur behandeln, sondern mit sehr menschlichen Fragen verbinden. Dadurch entstehen drei unterschiedliche, spannende und gut spielbare Auseinandersetzungen mit dem Wettbewerbsthema.

- 1. Preis: Die Große Mutter** von Christine Plieger
- 2. Preis: Confermare Presenza** von Giulio Federico Janni
- 3. Preis: Kathi** von Carmen Ramoser und Laura Nußbaumer

DIE GROSSE MUTTER von Christine Plieger

Die Jury überzeugte insbesondere die starke theatrale Qualität des Stücks. Im Mittelpunkt stehen vier Geschwister, die einige Monate nach dem Tod ihrer Mutter im Elternhaus zusammenkommen. Nach und nach werden alte Konflikte, Verletzungen und unterschiedliche Lebensgeschichten sichtbar. Als die verstorbene Mutter in digitaler Form wieder in das Leben ihrer Kinder tritt, verbindet das Stück die Familiengeschichte mit Fragen rund um Digital Afterlife, Unsterblichkeit und Künstliche Intelligenz.

Die technologischen und philosophischen Fragen werden unmittelbar über die Figuren und ihre Beziehungen erfahrbar: Kann eine Künstliche Intelligenz Persönlichkeit und Gefühle rekonstruieren oder sogar Versäumtes wiedergutmachen? Damit stellt das Stück die Frage, was den Menschen letztlich von einer Maschine unterscheidet.

Die Jury hob die klar gezeichneten Figuren, die emotional nachvollziehbaren Beziehungen und die Verbindung von Konflikt, Humor und familiären Abgründen hervor. Auch sprachlich überzeugt die Gegenüberstellung von menschlich-emotionaler und künstlicher Intelligenz. Das Stück entwickelt von Beginn an eine starke Sogwirkung, indem Vergangenheit und Beziehungen der Figuren schrittweise offengelegt werden. Durch die Konzentration auf einen zentralen Raum und einen gemeinsamen Abend bleibt es zugleich gut umsetzbar. Für eine Weiterentwicklung sieht die Jury Potenzial in einer stärkeren Verdichtung und dramaturgischen Ausarbeitung des Endes. Insgesamt überzeugt das Stück, weil es große Zukunftsfragen in eine konkrete Familiengeschichte übersetzt.

CONFERMARE PRESENZA von Giulio Federico Janni

Die Jury bewertete den Text als einen der inhaltlich stärksten und differenziertesten Texte des Wettbewerbs. Elena nimmt an der Erprobung einer KI zur Bewahrung einer Minderheitensprache teil. Als die KI beginnt, aus Sprache, Pausen und Auslassungen Rückschlüsse auf eine mögliche verdrängte kollektive Erinnerung zu ziehen, gerät Elena zunehmend in Konflikt mit dem System.

Daraus entwickelt das Stück seine zentralen Fragen: Kann Sprache durch Daten tatsächlich bewahrt werden, wenn Tonfall, persönliche Beziehungen, Stimmungen und kultureller Kontext nicht eindeutig messbar sind? Und was geschieht, wenn eine KI aus Häufigkeiten und sprachlichen Mustern Wahrheiten ableitet und dabei selbst Vorurteile und Zuschreibungen erzeugt? Besonders spannend ist dabei auch Elenas eigene Position: Sie soll für eine Gemeinschaft sprechen, zu der sie selbst nur bedingt gehört.

Die Jury überzeugte besonders die differenzierte Auseinandersetzung mit KI, Bias, Identität, Sprache und sozialer Realität. KI wird nicht einfach als Bedrohung dargestellt, sondern als System, dessen Interpretation von den Daten und Zuschreibungen abhängt, mit denen es arbeitet. Auch sprachlich entsteht durch die Gegenüberstellung der technisch-sachlichen KI und der zunehmend persönlichen und emotionalen Elena ein spannender Kontrast.

Entwicklungspotenzial sieht die Jury vor allem in der theatralen Umsetzung und dramaturgischen Verdichtung. Wiederholungen könnten reduziert und der Konflikt stärker zugespitzt werden, um eine größere Dynamik auf der Bühne zu entwickeln. Inhaltlich überzeugt das Stück vor allem durch die Frage, ob sich Sprache, kulturelle Zugehörigkeit und letztlich Identität überhaupt in Daten erfassen und für die Zukunft konservieren lassen.

KATHI von Carmen Ramoser

Am Text überzeugte die Jury besonders die konkrete Imagination einer möglichen Zukunft. Im Mittelpunkt steht eine KI-Assistentin, die als scheinbar menschliche Kollegin Teil des Büroalltags wird und zunehmend Aufgaben und Entscheidungen übernimmt. Was zunächst

als Unterstützung erscheint, wirft immer stärker Fragen nach Vertrauen, Abhängigkeit und der Zukunft menschlicher Arbeit auf.

Besonders interessant ist die Gegenüberstellung von technologischer Logik und menschlicher Emotionalität. Das Stück greift reale Ängste vor Arbeitsplatzverlust und Konkurrenz auf und zeigt, wie selbstverständlich KI Teil unseres Alltags und unserer sozialen „Bubbles“ werden könnte. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, was geschieht, wenn menschliche Beziehungen zunehmend von technologischen Systemen beeinflusst werden.

Die Jury überzeugte vor allem die Nähe zu einer Zukunft, die in vielen Bereichen bereits begonnen hat, sowie die klare und gut spielbare Bühnensituation. Auch sprachlich gelingt die Unterscheidung zwischen menschlicher Kommunikation und der sachlich-funktionalen Sprache der KI.

Entwicklungsmöglichkeiten sieht die Jury insbesondere in einer stärkeren emotionalen und konflikthafter Vertiefung der Figuren und ihrer Beziehungen. Auch das Ende könnte weiter ausgearbeitet werden, um die Konsequenzen der zunehmenden Abhängigkeit von der KI stärker sichtbar zu machen.

Die offizielle Bekanntgabe der Siegerinnen und Sieger erfolgte am **8. Oktober** beim Prolog des Futurological Festivals am Forschungszentrum Eurac Research.

Das Futurological Festival findet vom 10. bis 14. Mai 2027 im Rahmen der Südtiroler Woche der Innovation und Forschung statt und bringt Wissenschaft, Kunst, Musik, Theater und Gesellschaft zusammen, um die großen Fragen unserer Zukunft aus überraschenden Perspektiven zu erkunden. Im Mittelpunkt steht Künstliche Intelligenz und ihr Einfluss auf unseren Alltag, unsere Freiheit, unsere Kreativität und unser Zusammenleben.

<https://www.futurologicalfestival.it/>

Foto: Eurac

Von Links: Christoph Mahlke, Giulio Federico Janni, Christine Plieger, Carmen Ramoser, Ruth Bernardi und Stefanie Nagler